

Franckesche Stiftungen zu Halle

Ein kleiner Beytrag zum Bau des Reiches Jesu in einigen geistlichen Liedern über wichtige Stellen der Heiligen Schrift

Schlipalius, Johann Christian

Friedrichstadt bey Dresden, 1760

VD18 90827627

56. Das liebereiche Herzulocken der Sünder zu den Gnaden-Flügeln Jesu. Matth.
23. v. 37.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-211753

8. Herr Jesu, dein Versöhnungs-Blut ringt mächtig um Erhalten, ich kan mit grossem Glaubens-Muth die schwachen Hände falten. Gott höret meines Glaubens-Flehn, und läßt die Bitte bald geschehn.

9. Herr Jesu, dein Versöhnungs-Blut rufft auch vor meine Sache, und macht sie im Gerichte gut, und will durchaus nicht Rache. Es fordert, redet, rufft und schreyt: Barmherzigkeit! Barmherzigkeit!

10. Herr Jesu, dein Versöhnungs-Blut soll meinen Glauben gründen, laß mich nur bald das grosse Guth, laß mich Vergebung finden! So giebt mir täglich neuen Muth dein redendes Versöhnungs-Blut.

56. Das liebreiche Herzulocken der Sünder zu den Gnaden-Flügeln Jesu.

Matth. 23. v. 37.

Mel. Wer weiß, wie nahe mir ic.

Mein treuer Hirte, den ich kenne, mein treuer Heiland, Jesus Christ, versammelt uns, wie eine Henne, die zärtlich gegen Küchlein ist. Er bittet jedem, wie er kan, die Gnaden-Flügel willig an.

2. O Sünder, höre doch die Stimme, sie rufft, sie lockt, sie bittet dich; Mein Gott, du kennst die Lück und Krümme, das böse Herz; doch ruffst du mich. Du meynst es mit den Küchlein gut, du lockst, gleich, wie die Henne thut.

3. Wie

3. Wie oft, wie oft hab ich, der Sünder, die treue Stimme schon gehört? Der Vater ruft seine Kinder, er bittet, unterrichtet, lehrt, und wenn Er eins erbitten kan, so nimme Er es als Küchlein an.

4. Das Küchlein hat sich selbst verirret, die Zenne geht bekümmert nach, sie findet es zerstreut, verwirret, in viel Gefahr und Ungemach; da läuft sie zu und reißt heraus, und streckt die treuen Flügel aus.

5. Ein solches Küchlein ist dein Herze, o Mensch, das stets den Irrweg geht, das sieht sein Herz mit vielem Schmerze, der über deine Noth entsteht. Du jammerst Ihn, sein Herze bricht. Er läßt dich in der Irre nicht.

6. Hier sind die Flügel seiner Gnade, hier ist die Hand, die dich bedeckt; Fliehst du, o Mensch, das ist dein Schade, die Hand bleibe dennoch ausgestreckt. Sie bietet sich in der Gefahr dir immerfort zur Rettung dar.

7. Doch klagt sie auch, und reißt mit Thränen: „Ich will, die Menschen wollen nicht. Kein Küchlein will sich nach mir sehnen, sie sehn zwar, daß mein Herze bricht, sie sehn meinen Gnadenblick, und dennoch bleiben sie zurück.“

8. Nun, ich will nicht zurücke bleiben, ich gebe meinen Willen drein; die Liebe soll mich bringen, treiben, ich will ein treues Küchlein seyn. Herr, breite deine Flügel aus, trag mich in deines Vaters Haus.

9. Da bin ich sicher aufgehoben, da bin ich nicht mehr